

diese deutschen Mennoniten bereits Dauerwerte geschaffen, was in einer Denkschrift des Wirtschaftsministeriums dankbar anerkannt wird. (Vgl. S. 42 und 43.)

Rußlanddeutsche Friesen, von Heinrich H. Schroeder. Mit 18 Bildern und 7 Landkarten. (120 Seiten), geh. *R.M.* 2.80. Im Selbstverlag des Verfassers, Böllstädt-Langensalza 1936.

Unter diesem Namen bezeichnet der Verfasser völkisch die aus Holland stammenden über die Weichselniederung in den Jahren 1788—1865 nach Rußland ausgewanderten Mennoniten. Der friesische Volksstamm ist unter ihnen trotz eines etwa 200-jährigen Aufenthaltes in Preußen noch stark vertreten, wie ja auch Menno Simons unter den Friesen der niederländischen Provinzen Friesland, Groningen und Waterland die meisten Anhänger hatte. Die rußlanddeutschen Mennoniten sind nach den Ausführungen des Verfassers infolge ihrer Vermischung mit einem stärkeren nieder-sächsischen Element und einem schwachen oberdeutschen, slavischen und westischen Einschlag keine Urfriesen mehr, sondern „nur noch vorwiegend Angehörige des friesischen Stammes und der nordischen Rasse“. Den friesischen Volksanteil der Mennoniten in Rußland schätzt er aber immerhin noch auf 75 %. Die eingetretene Senkung des nordischen Blutes sei bitter zu beklagen; einer weiteren Herabsenkung müsse man „durch eine entsprechende Aufzucht“ begegnen. Die Rußlanddeutschen friesischen Stammes „erstreben die Einheit zwischen der rußlandfriesischen Stammesgruppe, dem ostfriesischen Stamme und der deutschen Nation, aber nicht eine im liberalistischen Sinne konstruierte, sondern nur die im nationalsozialistischen Sinne organisch gewachsene Einheit“. Er sucht in kurzen Zügen die hervorragenden Eigenschaften des friesischen Volksstammes zu schildern, die besonders auf landwirtschaftlichem Gebiet auffallen. Die Friesen waren hier „nicht nur den Russen, sondern überhaupt allen Bauern und Kolonisten Rußlands weit überlegen“. Bis zum Ausbruch des Weltkrieges hatten die Mennoniten in Rußland bei einer Seelenzahl von 104 000 eine Landfläche von 10 000 qkm besten Bodens, also ein Gebiet von der Größe Thüringens, in Eigenbesitz und in Bewirtschaftung. Auch in der Industrie entwickelten sie eine erstaunliche Leistungsfähigkeit; ihre Betriebe erreichten damals bereits 7% der Gesamtproduktion von landwirtschaftlichen Maschinen in Rußland. Zu den Eigenschaften der rußlandfriesischen Bauern zählt der Verfasser u. a.: Charakterfestigkeit, Zähigkeit und Beharrlichkeit, Unternehmungsgeist, Liebe zur Ordnung, peinliche Sauberkeit, tiefes Gemüt, verhältnismäßig starke Religiosität und Familiensinn. Ein

Anhang gibt Aufschluß über einzelne friesische Familiennamen, bei denen aber nur der Familienforscher feststellen kann, wie weit ihre Träger für die mennonitische Geschichte in Betracht kommen, da konfessionelle Angaben meist fehlen. E. H.

Menno Simons' Life and Writings. A Quadricentennial Tribute. Biography by Harold S. Bender. Writings Selected and Translated from the Dutch by John Horsch (110 Seiten). Verlag Mennonite Publishing House, Scottsdale, Pennsylvania, 1936.

Über Menno Simons sind in englischer Sprache erst wenige Arbeiten erschienen. Meist waren es kleinere Abhandlungen in Zeitschriften, die aber nur in allgemeinen Umrissen den Leser mit Menno's Wirken bekannt machten. Eine zusammenhängende größere Darstellung in englischer Sprache hat zuerst J. Newton Brown unter dem Titel „The Life and Times of Menno“ im Jahre 1853 geboten; sie wurde im folgenden Jahre auch ins Deutsche übersetzt und von der Amerikanischen Baptisten-Publikationsgesellschaft in Philadelphia herausgegeben. Lange Zeit war sie die einzige Lebensbeschreibung, die den englisch sprechenden Amerikaner über Menno unterrichtete. Inzwischen hat John Horsch (1916) eine ausführliche Biographie „Menno Simons. His Life, Labors and Teachings“ verfaßt; sie ist aber bereits vergriffen. Nun hat Professor Harold S. Bender vom Goshen College in Goshen (Indiana) zur 400-Jahresfeier von Menno's Übertritt zu den Taufgesinnten eine kurze volkstümlich gehaltene Lebensbeschreibung verfaßt, in der er auch bereits die Forschungsergebnisse der neuesten deutschen Biographie über Menno Simons von Cornelius Krahn verwerten konnte. Aus Menno's holländischen Schriften lieferte hierzu John Horsch kurze Auszüge in englischer Übersetzung über Lehre und Gemeindeangelegenheiten. Eine Kartenskizze ermöglicht einen Überblick in das Arbeitsgebiet Menno's in Holland und Nordwestdeutschland. E. H.

Mennonitisches Adreßbuch 1936. Herausgegeben von D. Ehr. Neff (239 Seiten) kart. R. M. 2.50. Verlag von Heinrich Schneider in Karlsruhe, Karlstr. 28.

Vor 25 Jahren wurde schon einmal der Versuch unternommen, eine Namenliste der Mennoniten für ein Teilgebiet herauszugeben. Dem 9. Jahresbericht der Konferenz der süddeutschen Mennoniten für 1911 wurde ein Mitgliederverzeichnis angefügt, das auf 23 Seiten in alphabetischer Anordnung die Adressen von 1200 Familien brachte mit Angabe des Wohnorts, der Mennonitengemeinde, des Berufs und der Familienzahl. Jetzt liegt erstmals ein Adreßbuch vor, das nahezu sämtliche Mennoniten im Deutschen